

21. Oktober 2020

von Samuel Balsiger (SVP)
und Walter Anken (SVP)

Schriftliche Anfrage

Gemäss einer städtischen Mitarbeiterin, die aus Angst um ihre Stelle unbekannt bleiben möchte, erschleichen sich im Ausland lebende Personen mit den Krankenkassenkarten von in der Schweiz ansässigen Verwandten Leistungen im Gesundheitswesen.

Die im Ausland lebenden Personen reisen als Touristen in die Schweiz ein und benutzen von ähnlich aussehenden Verwandten die Krankenkassenkarten für Behandlungen. Somit erhalten die ausländischen Personen teure Behandlungen, obwohl diese in der Schweiz gar nicht versichert sind. Abgesehen vom Selbstbehalt bezahlen die hohen Behandlungskosten die Versicherten in der Schweiz. Solche Betrugsfälle kommen gemäss der Informantin immer wieder vor.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie viele Fälle sind der Stadt Zürich im Zeitraum der letzten zehn Jahre bekannt, in denen im Ausland lebende Personen mit den Krankenkassenkarten von hier ansässigen Verwandten Leistungen im Gesundheitswesen erschlichen haben?
2. Falls der Stadt Zürich keine Fälle bekannt sind: Das Gesundheitspersonal erkennt solche Betrugsfälle immer wieder. Welches Meldesystem kann die Stadt Zürich einrichten und dabei den Schutz und die Anonymität des Gesundheitspersonals garantieren?
3. Gemäss der Informantin kommen diese Betrugsfälle immer wieder vor. Welche Massnahmen wird der Stadtrat in Koordination mit dem Bund und dem Kanton ergreifen, um diese betrügerischen Handlungen zu unterbinden?
4. Falls dem Stadtrat solche Betrugsfälle bekannt sind, werden diese durch die Justiz strafrechtlich verfolgt und welche Strafen werden ausgesprochen? Wir bitten, um eine Aufstellung der verfolgten Fälle in den letzten zehn Jahren.



